

Der wichtigste Gradmesser für die deutsche nationale Befindlichkeit ist wohl der Wert, den wir unserer Muttersprache zusprechen. Die sprachliche Verwilderung durch Denglisch, vor allem aber die hemmungslose Selbstunterwerfung unter das Amerikanische in allen Lebensbereichen ist kein gutes Zeichen für den Überlebenswillen des deutschen Volkes. Der folgende Bericht geht uns aus Wien zu. Es sieht leider so aus, als ob unsere österreichischen Verwandten in diesem Punkte ebenso gute/schlechte Deutsche sind wie wir Bundesdeutschen.

Für den 13. März 2011 hatte die Evangelische Kirche A.B. Diözese Wien (sie zählt formell in der österreichischen Bundeshauptstadt etwa 80.000 Mitglieder) zu einem Gottesdienst "Mut tut gut" im "Offenen Fest des Glaubens" ins Museumsquartier Wien eingeladen. Da die Teilnahme der Bischöfin a.D. Margot Käßmann angekündigt war, ging ich hin und fand einen mit mehreren hundert Menschen beinahe überfüllten Saal vor, mit diesem Andrang hatten die Veranstalter kaum gerechnet. Doch oh weh, die musikalische Gestaltung war dem *Gospelchor* aus Brunn am Gebirge (Kleinstädtchen im Umland von Wien) anvertraut. Zwar begannen wir mit einem Lied auf deutsch, "Wenn eine alleine träumt" von Dom Helder Camara/Ludger Edelkötter, doch schon der Zwischengesang beim Kyrie-Gebet wurde auf englisch angestimmt, "*Take, O takeme as I am*", obwohl auf dem an alle verteilten Programmblatt auch der entsprechende deutsche Text des Liedes abgedruckt war. Frau Käßmann trug im schönsten Hannoveraner Deutsch vor. Dann folgte ein "*God Rap*" von Gabriele Lang-Czedik (keine Dame mit englischer Muttersprache, dem Namen nach zu schließen). Zwischen den Fürbitten erklang der Lied-Ruf "*Oh, Lord, hear my pray'r, oh Lord*". Eine Publikumsdiskussion fand nicht statt, sonst hätte ich vielleicht gefragt, ob Paul Gerhardt für die Wiener Evangelischen vergeblich gelebt habe. Schon am Vortag musste ich zur Kenntnis nehmen, dass der beliebteste Minister Deutschlands in den beiden letzten Jahren, Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, sich für den verabschiedenden Großen Zapfenstreich des Musikkorps der Bundeswehr als persönliches Wunschlied "*Smoke on the Water*" ausgesucht hatte. Mit trüben Gedanken über die Beschädigung der deutschen Identität im tiefsten Seelengrunde verließ ich die evangelische Veranstaltung, bei der ich einen Mut zur deutschen Sprache weitgehend vermisst habe.

Hoffentlich wurde Meister Ekkehard auch schon ins Englische übersetzt.

*Dr. Franz Rader, Obmann des Vereins "Muttersprache", Wien*